

Bernsprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., monatlich 1 Mk., ein monatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Austriert. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der zweiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis 10 Uhr vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Gingebant“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Kunstmessstellen: In Schandau: Expedition Zankstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasen & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Roske, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 79.

Schandau, Donnerstag, den 12. Juli 1906.

50. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Den einjährig-freiwilligen Militärdienst betreffend.

Bei der unterzeichneten königlichen Prüfungskommission werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 91 der Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 im Laufe des Monats September dieses Jahres die **Probierprüfungen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst** abgehalten werden.

Junge Leute, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben und im Bezirke der unterzeichneten königlichen Prüfungskommission nach §§ 25 und 26 der Wehr-Ordnung gestellungspflichtig sind, wollen ihr **schriftliches Gesuch um Zulassung zu der Prüfung an die unterzeichnete Stelle spätestens den 1. August dieses Jahres**

eingelassen.

Nach diesem Tage eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Dem mit genauer Wohnungsangabe zu versendenden Gesuche sind beizufügen:

- Ein **stambesamtlicher Geburtschein**.
- Die **Einwilligung des gesetzlichen Vertreters** mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die **Kosten des Unterhalts**, mit Einschluß der Kosten der Ausbildung, Bekleidung und Wohnung, von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet, und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Erfüllung des Bewerbers als Selbstschuldner verbürgt. Die **Unterschrift des gesetzlichen Vertreters** und des Dritten, sowie die **Fähigkeit** des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist **obligatorisch zu bescheinigen**. Uebernimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem vorstehenden Absätze bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der **gerichtlichen oder notariellen Beurkundung**.
- Ein **Unbescholtenheitszeugnis**, welches für Jünglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch ihre vorgelegte Dienstbehörde oder durch die Polizeibehörde auszustellen ist. Der Nachweis der Unbescholtenheit hat die Zeit vom 12. Lebensjahre an bis zum Tage der Anmeldung zu umfassen.
- Ein vom Geschwäteler selbst geschriebener **Lebenslauf**.
- Eine behördlich beglaubigte **Photographie** des Prüflings.
- Der Betrag der für die Prüfung in Höhe von 5 Mk. zu entrichtenden **Kosten**.

Die Papiere unter a bis c sind im Original einzureichen. In den Zulassungsgesuchen ist anzugeben, in welchen **zwei fremden Sprachen** (der lateinischen, griechischen, französischen oder englischen bez. russischen) der sich Meldende geprüft zu werden wünscht, und **ob, wie oft, und wo** er sich einer **Prüfung über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst** vor einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat.

An die zur Prüfung zugelassenen Bewerber wird von hier aus rechtzeitig schriftliche **Berufung** ergehen.

Im übrigen wird bezüglich des **Umfanges der Prüfung** und der an die Prüflinge zu stellenden **Ansprüche** auf die der Wehr-Ordnung als Anlage 2 zu § 91 beigelegte **Prüfungsordnung** zum einjährig-freiwilligen Dienste hingewiesen.

Dresden, den 30. Juni 1906.

Königliche Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Georg Friedrich Kluge** in **Wendischfähre**, alleinigen Inhabers der Firma **Freih Kluge & Sohn**, Baumaterialien-, Eisen- und Kohlenhandlung, daselbst, wird

heute am 9. Juli 1906, nachmittags 1/6 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt **Hofinger** in **Schandau** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. August 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 26. Juli 1906, vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 4. September 1906, vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Juli 1906 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Schandau.

Die in städtischem Besitze befindliche

Volksbücherei

wird dem Publikum zur fleißigen Benutzung empfohlen.

Die Ausgabe der Bücher erfolgt an den **Freitagen** jeder Woche nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr im neueren Schulgebäude, 1. Etage, durch Herrn Lehrer Sommer.

Der Ausschuss für Verwaltung der Volksbücherei.
Wied, Bürgern.

Nichtamtlicher Teil.

Nach einer Erklärung des **Altonaer Polizeidirektors** soll die Möglichkeit vorliegen, daß der wegen Hochverrats verhaftete angebliche Anarchist **Rosenberg** unschuldig ist, obgleich schwere Verdachtsmomente gegen ihn vorliegen. Bevor diese nicht ganz behoben sind, soll er nicht aus der Haft entlassen werden.

In der bayerischen Abgeordnetenversammlung kam es am Montag zu lebhaften Debatten über die **Reichsfinanzreform** und deren Wirkungen auf Bayern. Das Zentrum verteidigte die Reform nach Kräften, insbesondere auch die von den Liberalen und Sozialdemokraten scharf angegriffene Erhöhung der Posttaxe im Orts- und Nahverkehr, zu welcher Maßnahme sich zweifellos auch Bayern wird entschließen müssen.

Im württembergischen Landtage ist das Gesetz über die Verfassungsrevision endlich noch zu Stande gekommen. Am Montag nachmittag nahmen sowohl die Abgeordnetenversammlung als auch die Kammer der Ständeherren das Gesetz in der Schlussabstimmung definitiv an.

Die zweite badische Kammer erörterte am Montag Abend die Frage der Restauration des **Heidelberger Schlosses** und genehmigte schließlich gegen 5 Stimmen einen Antrag, die Forderungen für Wiederherstellungsarbeiten am Heidelberger Schlosse abzulehnen und ein neues Preisanschreiben für Vorschläge zur Erhaltung des Baues zu erlassen.

Nach einem Telegramm des Gouvernements von **Deutsch-Ostafrika** ist der Aufstand in der Landschaft **Tzaku** durch das energische Auftreten des Oberleutnants **Abel** und die sofortige Konzentration ausreichender Truppen lokalisiert worden.

Oesterreich-Ungarn.

Die italienische Partei im österreichischen Abgeordnetenhaus hat eine **Obstruktions-Politik** begonnen, um das Zustandekommen der Wahlreform zu verhindern.

In **Teplitz** fand am Montag die Vermählung des Prinzen **Heinrich Otto Friedrich** von **Schönburg-Waldenburg**, eines Sohnes des Fürsten **Otto Friedrich** von **Schönburg-Waldenburg**, mit der Baronin **Maria Luise Prozeß-Wettberg** aus **Rußland** statt.

Frankreich.

Die französische Deputiertenkammer genehmigte am Montag die Vorlage, betreffend **Änderungen des Zolltarifs** hinsichtlich der Seide, Taschenuhren und gewisser Maschinen. Die Vorlage steht mit dem drohenden Ausbruch eines **Zollkrieges** zwischen der

Schweiz und Frankreich im Zusammenhang. Im Laufe der Debatte erklärte der Handelsminister **Doumergue**, indem er die **Verständlichkeit** Frankreichs betonte, die Verständigungsverhandlungen mit der Schweiz nähmen ihren Fortgang.

Rußland.

In der am Montag fortgesetzten Verhandlung des **Marinekriegsgerichts** zu **Kronstadt** wegen der Uebergabe des Torpedobootes „**Vedowj**“ an die Japaner verlangte **Admiral Roschdjewski**, welcher nach seiner Verwundung in der Schlacht bei **Tschushima** an Bord des „**Vedowj**“ gebracht worden war, daß er allein dem Gesetze gemäß als oberster Chef auf dem „**Vedowj**“ der strengsten Strafe unterworfen werde. Die Flotte und das durch die Uebergabe beleidigte Volk, schloß der **Admiral**, setzen in den Gerichtshof ihr Vertrauen und erwarten die Bestrafung der Schuldigen. — Dies Verhalten des vielgeschmähten **Admirals Roschdjewski** berührt nicht unsympathisch.

In **Petersburg** fanden am Sonntag Abend **Straßenunruhen** statt, wobei eine größere Anzahl Personen verwundet wurden.

Die **Soldaten-Revolutionen** in **Rußland** wollen nicht aufhören. Im 7. Reserve-Kavallerie-Regiment zu **Lambow** ist eine Meuterei ausgebrochen. Ein Infanterie-Offizier wurde getötet. Ebenso wurden bei einer Schwadron des Dragoner-Regiments „**Rejine**“, das die Meuterer angriff, ein Dragoner und sechs Pferde getötet. Die Meuterer haben sich in ihrer Kaserne verbarrikadiert. Gegen den sozialistischen **Duma-Abgeordneten** **Madjin** ist ein gerichtliches Ermittlungsverfahren wegen Anstiftung der Meuterei im **Preobraschenskijschen** Regiment eingeleitet worden.

Das Kriegsgericht zu **Tiflis** verurteilte von 22 der Meuterei angeklagten **Untermilitärs** des Regiments „**Mingrelen**“ 13 zu **Freiheitsstrafen** von 6 Wochen bis zu einem Jahre; 9 Angeklagte wurden freigesprochen.

Türkei.

Die griechischen Banden in **Mazedonien** fühlen jetzt ihr Mütchen besonders an der rumänischen Bevölkerung, was zweifellos mit dem Konflikt zwischen Griechenland und Rumänien zusammenhängt. In vergangener Woche wurden 7 Rumänen in Mazedonien von griechischen Banden ermordet, darunter mehrere sehr angesehene Persönlichkeiten.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Die Begegnung Kaiser **Wilhelms** mit König **Haakon VII.** von **Norwegen** in **Drontheim** hat sich zu einer neuen Bekräftigung des so freundschaftlichen Verhältnisses zwischen dem Deutschen Reich und Norwegen gestaltet. Dies trat namentlich in den Trinkreden hervor, welche zwischen beiden Monarchen im Laufe der am Sonntag Abend im **Stiftshofe** stattgefundenen **Galatafel** gewechselt wurden. König **Haakon** drückte in seinem dem Kaiser, der Kaiserin und der kaiserlichen Familie gewidmeten **Trinksprüche** seine und der Königin **Maugroße** Freude aus, den Kaiser in **Drontheim** willkommen heißen zu können. Weiter hob der königliche Redner den **Umfang** hervor, daß der Kaiser gerade auf **norwegischem Boden** die frohe Kunde von der Geburt seines ersten Enkels erhalten habe. Zuletzt äußerte der König den Wunsch, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und Norwegen immer ein gutes bleiben und daß sich der Kaiser auf seinen Reisen in **Norwegen** immer wohl befinden möge. In seiner Erwiderung bekundete Kaiser **Wilhelm** seinen tiefgefühltesten Dank für den ihm in **Drontheim** bereiteten herzlichsten Empfang und für die Begrüßungsworte König **Haakons**. Er betonte, wie es ihm stets eine große Freude sei, zur Erholung einige Wochen an den **norwegischen Gestaden** verleben zu können, daß es ihm zur besonderen Genugung gereiche, König **Haakon** nach seiner Krönung in dem **altehrwürdigen Drontheim** begrüßen zu können. Der Kaiser wies darauf hin, daß König **Haakon** in die Reihe der nationalen Herrscher **Norwegens** eingetreten sei, äußerte wärmste Wünsche für den König und das **norwegische Volk** und schloß mit einem **Gurrah** auf **Norwegens Königspaar** und **Volk**. Abends 11 Uhr kehrte der Kaiser aus dem **Stiftshofe** an Bord der „**Hamburg**“ zurück. Der Kaiser stellte König **Haakon** à la suite der **deutschen Marine**. Am Montag vormittag unternahm der Kaiser in Begleitung des **Königspaares** einen Ausflug in die **hochromantische Umgebung Drontheims**. — Der Dampfer „**Hamburg**“ mit dem Kaiser an Bord hat am Dienstag unter dem Salut der **Kriegsschiffe** den **Hafen von Drontheim** verlassen.

Prinz und Prinzessin **Stitel Friedrich** von **Preußen**, die sich zur Zeit auf einer **Erholungsfahrt** in der **Dänische** befinden, trafen am Montag nachmittag an Bord der **Yacht „Iduna“** in **Beile** (**Jütland**) ein. Gleichzeitig erfolgte daselbst auch die **Ankunft** des **Großherzogs von Oldenburg** mit der **Dampfyacht „Denfsah“**.

Marokko.

Das Schlußprotokoll der Konferenz von Agdeiras, welches der italienische Gesandte in Tanger, Malmusi, dem Sultan im Auftrage der Konferenz nach Fez überbracht hatte, ist vom Sultan unterzeichnet worden, ohne daß er irgend eine Abänderung beantragt hätte. Der Sultan versteht vollkommen die Wichtigkeit der sofortigen Einführung der Reformen, will jedoch, da er den Widerstand kennt, den sie finden, diese erst nach und nach einführen. Die Verhandlungen mit dem Sultan sind ohne Zwischenfall verlaufen.

Amerika.

In New-York geht man jetzt gegen die bedenklichen Ufsance der beiden größten amerikanischen Lebensversicherungs-Gesellschaften vor. Am Montag wurde dort eine Versammlung der internationalen Vereinigung von Policen-Inhabern, die die gegenwärtige Verwaltung der New-York Life Insurance Company und der Mutual Life Insurance Company zu verdrängen sucht, hinter verschlossenen Türen abgehalten. Nach derselben wurde bekannt gegeben, daß eine beständige Organisation gegründet worden ist, an deren Spitze hervorragende Männer als ausführende Beamte stehen. Gleichzeitig wurden Versammlungen in London, Berlin und Paris abgehalten.

Laut einer Meldung aus New-York ist eines der sonderbarsten Ergebnisse des Feldzuges gegen den Fleischtrübsüß die Ankündigung, daß Lyton Sinclair eingewilligt hat, sich von der sozialistischen Partei in Percercounty als Kandidat für den Kongress aufstellen zu lassen.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Das am vergangenen Sonntag in Porschtendorf abgehaltene Jahresfest des Schandauer Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung wurde entschieden beeinträchtigt durch die Ungunst der Witterungsverhältnisse, die viele auswärtige Freunde dieses edlen Werkes am Erscheinen hinderte. Darum war auch das liebevolle Kirchlein nicht ganz bis auf den letzten Platz gefüllt, als nachmittags 3 Uhr der Festgottesdienst, bei welchem Herr Pfarrer Sattow aus Oberseebitz-Krammel die Predigt hielt, seinen Anfang nahm. Auf Grund von 1. Kor. 15, 58 legte derselbe in begeisterten Worten den andächtig lauschenden Zuhörern den Gustav Adolf-Aufsatz Herz: „Seid fest und unbeweglich“ in der Liebe gegen die in der Zerstreuung lebenden evangelischen Brüder, zumal über 2000 der Unterstützung äußerst bedürftige und derselben würdige Gemeinden bitten: „Kommt herüber und helft uns!“ „Nehmt immer zu im Werke des Herrn“, denn das Arbeitsfeld wächst. „Sintemal ihr wisst, daß eure Arbeit nicht vergeht, ist in dem Herrn“; denn reichen Segen hat die mehr als 70-jährige Gustav Adolf-Arbeit der gesamten evangelischen Christenheit, die an jedem Jahresfeste ein Familienfest begeht, schon gebracht, und herrlicher Entesegen steht noch zu erwarten. Der Gottesdienst wurde verschönt durch die unter Leitung des Herrn Kirchschullehrer Logmann von Schulkindern gesungene Motette: „Herr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name.“ Die am Ausgange gesammelte Kollekte zeigte, wie die Herzen ergriffen waren, da sie den ansehnlichen Betrag von 61 Mk. 72 Pfg. ergab. Als sich gegen 5 Uhr der Saal des Erbgerichts ziemlich gefüllt hatte, eröffnete der Vorsitzende des Zweigvereins, Herr Pfarrer Hesselbarth-Schandau die Jahresversammlung. Eine Abteilung des Porschtendorfer Männergesangvereins begrüßte unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrers Uhlmann, die Erschienenen mit dem Gesange: „Herr, unser Gott.“ Der Ortspfarrer, Herr Pastor Jäger, bewillkommnete die Versammlung mit dem Grusse: „Grüß Gott, tritt ein, bring Glück herein!“ Er blieb aber nicht bei Worten stehen, sondern entbot seinen Gruß auch in klingender Münze, indem er namens des Porschtendorfer Militärvereins 5 Mk. und des Kirchenvorstandes zu Königstein 25 Mk. überreichte. In schlichten, aus warmem Herzen kommenden, wohlthuend berührenden Worten brachte der Herr Gemeindevorstand von Porschtendorf 30 Mk. als Geschenk seiner Gemeinde, die sich freut, daß der Gustav Adolf-Verein erstmalig in ihr sein Jahresfest begeht. An die innigen Dankesworte des Herrn Vorsitzenden reichte derselbe einen Ausblick über das weite Feld evangelischer Liebestätigkeit, die vielen hilfsbereiten Hände des Gustav Adolf-Vereins, die aus kleinen Rinnalen und Bächen entstehend zu einem gewaltigen Strome anschwellen, der in diesem Jahre wohl gegen 2 Mill. Mk. auf dem Altar der Bruderliebe opfert, endlich auch auf die große Not und den schweren Stand in der Diaspora, die ein Nachlassen der Hilfsbereitschaft nicht gestatten. Nachdem er Herrn Pfarrer Mittel aus Rosendorf das Wort erteilt hatte, berichtete derselbe über die Entstehung seiner schon vor der eigentlichen evangelischen Bewegung unsrer Tage in Oesterreich entstandenen „Los von Rom“-Gemeinde. Er wies hin auf die vielen Hemmnisse, die sie von katholischen Behörden erfahren, die römische Priestergeheißlichkeit, denen die einzelnen Glieder bei Eingehen von Witschen ausgesetzt seien und die Notwendigkeit von Gründungen evangelischer Schulen neben den sogenannten professionellen Schulen Oesterreichs, die in Wahrheit das einfachste, aber auch erfolgreichste Mittel gegen reformatorischer Bestrebungen sind. Herr Pfarrer Sattow aus Oberseebitz verkehrte in anschaulicher, von Humor durchwärmter Rede die Zuhörer in das Leben einer jungen „Los von Rom“-Gemeinde Böhmens, indem er über die schwierige Gründung und den guten, reichen Erfolg verheißenden Stand solcher Gemeinden berichtete. Er wies darauf hin, daß die sogenannte „Los von Rom“-Bewegung anfangs als politisch vertrieben, jetzt als religiös anerkannt auch dem erbittertesten Gegner Achtung abnötigt. Auch er betonte die Notwendigkeit evangelischer Schulgründung, wies aber auch hin auf die große Belastung, die solche Privatschulen den ohnehin noch auf schwachen Füßen stehenden jungen Gemeinden verursachen, zumal sie dadurch von den Beiträgen zur Unterhaltung der öffentlichen katholischen Gemeindegemeinschaft nicht entbunden werden. Eine veranstaltete Sektensammlung der Porschtendorfer

von Gustav Adolf-Schriften und ebensolcher Karten brachte die gesamte Festkollekte auf die stattliche Höhe von über 180 Mk. (vom Vorsitzenden wurden außer 3 Mk. von W. Pl. noch nachträglich 5 Mk. eingehängt), welche an die beiden Gemeinden Rosendorf und Oberseebitz-Krammel in Böhmen in dem Vorstande des Zweigvereins anheimgegebenen Weise zur Verteilung gelangen sollen. Nachdem noch Herr Pastor om. Porschtendorf aus Rathen auf die Segnungen des Luthertums, das der vor 200 Jahren durch Ziegenbalg begründeten Mission ähnliche Wachstum der evangelischen Bewegung hingewiesen, schloß der Vorsitzende unter allseitigem herzlichem Danke für die in Porschtendorf erfahrene Liebe das in vielfacher Hinsicht so segensreiche Jahresfest.

Die am Dienstag, den 10. Juli, zur Ausgabe gelangte 16. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 1003 Parteien mit 1988 Personen auf.

Vom 1. bis 7. Juli ds. Jz. passierten das königliche Hauptquartier Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr 118 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 100 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 7. Juli d. Jz. sind insgesamt 5168 beladene Fahrzeuge bei der genannten Zollabfertigungsstelle zur Abfertigung gelangt.

Die hiesige Kurkapelle veranstaltet heute Mittwoch von abends 7/8 Uhr an in dem schön gelegenen Garten des „Elb-Hotel“ ein Abend-Konzert, worauf Einheimische und Fremde besonders aufmerksam gemacht seien.

Das Konzert, welches der Violinvirtuose Alfred Bellegrini gestern Abend mit dem Pianisten Herrn E. Manoaach im hiesigen Kurhaufe gab, war wider Erwarten leider herzlich schlecht besucht, das kunstverständige hiesige Publikum fehlte fast vollends. Das vornehm gewählte Programm vertieft bereits das das Konzert einleitende Bruchstück Violin-Konzert I und II (G-moll), das der geniale Künstler, der sich in diesen beiden Konzerten außerordentlich hohen Aufgaben gegenüber sieht, zu einer glanzvollen Interpretation zu gestalten wußte. Auch alle übrigen Programm-Nummern zeigten sich vor allem durch eine durchgeistigte, von künstlerischer Intelligenz und warmem Empfinden geleitete Vortragweise aus, die im Verein mit einer ruhigen, sicheren Bogensführung den Künstler in den Stand setzt, wahrhaft edel auf seinem Instrument zu spielen. Stundenlang konnte man diesem wie aus weiter Ferne an unser Ohr dringenden, süßem Nachtigallensang gleichenden Kantileneton, der rasch die Brüste vom Herzen des Künstlers zu dem des Zuhörers schlägt, lauschen, ohne müde zu werden. In Wieniawskis „Souvenir de Moscou“, variiert von Bellegrini, und Bellegrinis Rondinello-Perpetuum mobile erwies sich Bellegrini außerdem als eminenten Techniker und feinsinniger Komponist. Auch Herr E. Manoaach zeigte sich als Solist sowohl wie als Begleiter als ein Pianist von hervorragendem Können, das insbesondere in Gottschalk's „Pasquinade“ im besten Lichte glänzte. Was Herr E. Manoaach gestern Abend leistete, verdient umso mehr rückhaltlose Anerkennung, als er sich mit dem ihm zu Gebote stehenden Instrument dem jungen Violinvirtuos gegenüber, der eine echte Quarnerius-Geige im Werte von 20 000 Kronen spielt, von vorneherein wesentlich im Nachteil befand. Die Affirmationen des begeisterten Publikums riefen die beiden Künstler immer wieder von neuem hervor und zwangen diese wiederholt zu Einlagen. Es ist bedauerlich, daß der finanzielle Erfolg so weit hinter dem künstlerischen zurückblieb, daß der Konzertgeber kaum auf seine Kosten kommen wird, denn es ist, selbst wenn man davon völlig absieht, für einen so gefeierten jungen Künstler zweifellos ein bedrückendes Gefühl, vor leeren Bänken spielen zu müssen.

Bei anfangs zweifelhafter, jedoch tagsüber noch gut anhaltender Witterung führte der hiesige Gewerkschafts-Forstbildungsverein „Union“ am Sonntag seine Sommerpartie unter zahlreicher Teilnahme seitens der Mitglieder, Damen und Gäste aus. Unter Musikbegleitung und Vorantritt zweier echter „Pennebrüder“ nahmen die Ausflügler ihre Wanderung durch den Tiefen Grund, woselbst in der „Freizalmühle“ kurze Rast war, zunächst nach dem Brand. Hier selbst entwickelte sich gar bald ein launiges Beisammensein, wozu wohl das abwechselnde Konzertieren der Bechsenkapelle und die Gesangsvorträge des Neustädter Männergesangvereins „Frohfinn“, der ebenfalls einen Familienausflug nach hier unternommen hatte, in ausgiebigster Weise beitrugen. Nach zweifelhändigem Verweilen auf dem Plateau des Brandes erfolgte der Abstieg durch den sonst gut passierbaren, gegenwärtig aber etwas von dem Unwetter voriger Woche mit in Leidenschaft gezogenen Schulzengrund, um nach Waltersdorf zu gelangen. Hier wurde im Erbgerichts-Gasthofe neben sonstigen Ueberraschungen ein Tanzchen arrangiert. Gegen 10 Uhr trafen die Teilnehmer in bester Stimmung gemeinschaftlich mit Musik wieder im Vereinslokal Restaaurant „Hohenzollern“ ein.

Am Sonnabend fand eine Revision des von der Firma Carl Franco-Bremen erbauten Gaswerkes durch den Stadtbaurat und Gasanstaltsdirektor Schneider im Beisein des hauptleitenden Ingenieurs Ludfeld und des Gasinspektors Streithorst statt. Die Revision erstreckte sich hauptsächlich auf die Bauteile, Apparate und den Gasbehälter. Die verlegten Rohrstränge wurden zum Teil an Ort und Stelle besichtigt. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, gab die Revision zu keinerlei Ausstellungen Veranlassung und wurde die Ausführung sämtlicher Arbeiten als sauber und sachgemäß bezeichnet. Der Inbetriebnahme des Werkes wurden demnach keine Bedenken entgegengesetzt und wird dieselbe, sobald die erforderlichen behördlichen Abnahmen erfolgt sind, stattfinden.

Jetzt, wo die Ferienreisen wieder beginnen, möchten wir unsere verehrten Leser auf einen sehr gesunden und höchst angenehmen Sommeraufenthalt aufmerksam machen. Es betrifft dies die große öffentliche Bäderei Licht-Luft-Badeanlage im romantisch gelegenen Löbnitzgrund bei Dresden. Die Anlage ist 245 000

Teilmengen, für Herren, Damen und für Familien. Jede dieser Abteilungen enthält einen großen Schwimmteich, ein Sandbad, Spiel- und Lawn-Tennis-Plätze, Regelpfad, sämtliche Turngeräte, Karussell und andere Kinderbelustigungen etc. Hier können Erwachsene für 30 und Kinder für 20 Pfg. den ganzen Tag verweilen und Sonnen-, Luft-, Sand- und Schwimmbäder nehmen, turnen, springen und sich nach Herzenslust austummeln. Der große gesundheitsliche Wert der Licht-Luft-Bäder findet jetzt immermehr Anerkennung. Dieselben härten den Körper ab und sind ganz besonders Nervösen, Bleichsüchtigen und Blutartern, aber auch allen anderen Kranken zu empfehlen. Da in der nächsten Umgebung viele Villen und Wohngebäude vorhanden sind, so ist auch für passende Logis ausreichend gesorgt. Desgleichen befinden sich in nächster Nähe ca. zehn teils große, teils kleine Etablissements. Auch in der Anstalt selbst werden Speisen und Getränke verabreicht.

Der erste diesjährige am Sonnabend von Leipzig nach den Alpen abgefertigte Sonderzug war recht gut besetzt, so daß er in zwei Teilen geführt werden mußte. Insgesamt benutzten ihn etwa 1100 Reisende, von denen sich 270 München, 380 Ruffeln, 200 Salzburg und 250 Lindau als Reiseziel erwählt hatten. Den am Sonnabend von Berlin nach Dresden und der Sächsischen Schweiz abgefahrenen Sonderzug benutzten annähernd 700 Personen.

Der Deutsche und Oesterreichische Touristenklub Sektion Dresden des Oesterreichischen Touristenklubs hat für das bevorstehende Winter-Sportfest, das am 5. und 6. Januar 1907 in Geising abgehalten werden soll, die Verhandlungen mit der dortigen Ortsgruppe und dem Gebirgsverein zum Abschluß gebracht. Bei den Wettläufen wird sowohl im Ski-Hauptlauf (15 Kilometer) als auch im Sprunglauf die Meisterschaft von Sachsen ausgetragen werden. Ferner sind noch geplant: Juniorenlauf, Militärlauf, Damenlauf, Wettlauf der Gebirgsjugend, Preisrodeln, Eislaufen, Schlittschuh-Kunslauf. Das Eisschießen als neuer Sport soll auch bei uns in Sachsen heimisch gemacht werden. Die Preisverteilung und Schlußfeier wird im Schützenhause zu Geising abgehalten werden.

Der Raubmörder Dittrich wurde Montag früh in einem vorher bestellten Abteil von zwei Beamten der Berliner Kriminalpolizei, nachdem die Voruntersuchung von dem dortigen Untersuchungsrichter in Bezug auf die Morde Graßnick und Schurm am Sonnabend abgeschlossen worden ist, nach Dresden zurücktransportiert.

In dem zum Rittergute Lockwitz gehörigen Walde fand am Montag der Rittergutspächter den Kopf eines Diebstahls entdeckt. Ob ein Verbrechen oder Selbstmord durch Erhängen vorliegt — der Kopf ist wahrscheinlich in dem Walde fortgeschwemmt worden — wird die Untersuchung ergeben.

Seine Frau erschloß hat am Sonntag in Brand bei Freiberg der Glasarbeiter Bergmann. Nach einem Wortwechsel stieß er ihr ein Messer in die linke Brust. Der Messerheld wurde verhaftet.

Am Dienstag früh gegen 4 Uhr überraschten zwei Schußleute in der Kolonnenstraße zu Leipzig zwei Einbrecher bei der Ausplünderung des großen Fleischwarengeschäftes von Nischmann. Beide flüchteten, dabei gab der eine von ihnen, ein Tischler namens Becker aus Bochum, fünf Revolvergeschosse auf die Verfolger ab. Dem Schußmann Tag drang eine Kugel in den Unterleib. Er mußte schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht werden. Becker entkam. Der andere Einbrecher, ein Schlosser Peter Neets aus Düsseldorf, wurde von Passanten festgenommen.

Wie aus Zeithain berichtet wird, ist auf dem dortigen Truppenübungsplatz durch die am Freitag niedergegangenen Regenmassen auch eine eigenartige Situation geschaffen worden, da an manchen Stellen sich förmliche Seen bildeten und die Pferde oft bis an die Kniee im Wasser standen.

Schwer zu Schaden kamen am Sonntag nachmittag zwei Dresdner Radfahrer auf der Staatsstraße Altenberg-Geising. An der Stelle kurz vor Geising, wo die ziemlich abschüssige Straße eine beinahe rechtwinklige Kurve bildet, verlor der eine der jungen Männer, die trotz Warnungstafel den Berg herabfuhr, infolge Versagens der Bremse die Herrschaft über sein Rad, rannte mit aller Gewalt gegen einen Baum und wurde in weitem Bogen die hohe Straßendböschung hinabgeschleudert, hierbei seinen vor ihm fahrenden Kollegen mit sich reisend. Während letzterer mit einer schmerzhaften Sehnen- und Muskelferrung des linken Beines davontam, erlitt der andere außer stark blutenden Gesichtswunden eine Gehirnerschütterung. Der schnell herbeigerufene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des Verunglückten in das Krankenhaus Geising an.

Das Opfer einer Rederei. Am Sonnabend waren in Zabelitz mehrere Arbeiter damit beschäftigt, am Ufer der jetzt hochangegeschwollenen Weisitz Heu aus dem Wasser zu bergen. Hierbei versuchte ein etwa 47-jähriger Arbeiter, seinen Kollegen aus Scherz ins Wasser zu werfen. Bei dem entstandenen Ringen rutschten beide aus und stürzten in den Fluß. Während der erstere gerettet werden konnte, fiel der andere Arbeiter dem tödlichen Scherz seines Freundes zu Opfer. Er wurde durch die starke Flut mit fortgerissen und ertrank. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Die Heuernte kann in diesem Jahre im östlichen Vogtlande als recht zufriedenstellend bezeichnet werden. Auch in den höher gelegenen Wiesen war der Grasbestand sehr reichlich.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Verkehr auf den Eisenbahnen ist in diesen Tagen enorm zu nennen. Am Sonnabend vormittag allein sind in Berlin etwa 150 000 Ferienreisende, in 253 Fernzügen befördert worden. Den Hauptverkehr hatte natürlich der Stettiner Bahnhof aufzuweisen, von dem mit 73 Zügen über ein Viertel des ge-

Letzte Nachrichten

vom 11. Juli.

fünf Bahnsteigen wurden innerhalb des achtstündigen Tagesdienstes durchschnittlich pro Stunde vier Züge abgelassen, doch steigerte sich die Dichtigkeit der Verkehrsfolge in einzelnen Stunden bis auf neun Züge in Abständen von fünf bis zehn Minuten. Welch eine ungeheure Aufgabe die Bahnverwaltung durchzuführen hatte, kann man am besten daraus ermessen, daß die sämtlichen ein- und auslaufenden Trains innerhalb des Reichsbildes Berlins dieselben Weichenkreuzungen zu passieren hatten.

In den deutschen Münzstätten sind im Monat Juni geprägt worden: an Goldmünzen für 6829920 Mk. Doppelkronen und für 501990 Mark Kronen, beides für Privatrechnung, außerdem für 204230 Mark Fünfmarsstücke, für 2989498 Mark Zweimarsstücke, für 651094 Einmarsstücke, für 1871164,50 Mark Fünzigpfennigstücke, für 235182,90 Mark Zehnpfennigstücke, für 247017,90 Mark Fünfpfennigstücke, für 3303,90 Mark Zweipfennigstücke, und für 48095,65 Mark Einpfennigstücke.

Die Prämie von 3000 Mk., die nach der Flucht Hennigs über die Dächer für die Ergreifung des Raubmörders ausgesetzt worden war, ist nunmehr durch Verfügung des Ministers des Innern verteilt worden. Von dem Gelde erhielt der Kriminalschuttmann Jöcks 1950 Mk., der Brauer Sattler 500, der Wächter Haase 250, der Fleischer Kostwolk 125, der Schuhmann Sommer 125, der Handlungslehrling Hübnert und die Frau Gusa je 25 Mk.

Der Raubmörder Hennig betreibt jetzt mit Eifer das Wiederaufnahmeverfahren. Auf welche neuen Tatsachen die Briefe Hennigs an die Staatsanwaltschaft sich stützen, ist nicht bekannt. Die Strafverfolgung verzögert sich dadurch um einige Monate.

Die Maschinenhalle des Charlottenburger städtischen Elektrizitätswerkes wurde durch Brand schwer geschädigt. Infolge Einstellung des Betriebes versagten längere Zeit die elektrischen Beleuchtungen in den Hauptstraßen, in vielen Geschäften und Wirtschaften.

In Breslau ist die Witwe des Oberlehrers Ulbrich und deren Sohn wegen raffinierter, seit Jahren fortgesetzter Schwindelken verhaftet worden. Frau Ulbrich soll 300000 Mk. von einer Anzahl Personen aller Gesellschaftskreise unter Beihilfe ihres Sohnes erschwindelt haben.

In Duisburg sind größere Einschmuggelungen minderwertigen Fleisches aus Rußland, das bei der Zolldeklaration als Darm bezeichnet wurde, entdeckt worden. Es befand sich darin Fleisch von ungeborenen Kälbern. Der Schlächter Priester, der dieses Fleisch bezog, erklärte, eine Anzahl weit größerer Firmen als die seinige betriebe ebenfalls diesen Handel. Tausende von Kilogramm seien nach Duisburg eingeführt worden.

Köln. Der verstorbene Fabrikbesitzer Josef Koblenz hat der Stadt Köln 300000 Mk. zur Errichtung eines Asyls für altersschwache Personen, ferner hiesigen Wohlfahrts-Anstalten 36000 Mk. vermacht.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Graf Tschy, der infolge seiner Unterstützung von Industrie und Handel der Industrie-Graf genannt wurde, mußte wegen Geistesstörung in ein Sanatorium gebracht werden.

Italien. Rom. Infolge des Genusses von Fruchtweis sind in einer renommierten Konditorei dreizehn Personen, darunter der bekannte Fürst Brancaccio lebensgefährlich erkrankt.

Frankreich. Paris. Oberst Picquart und General Gonse hatten ein Pistolen-Duell wegen der neuen Erörterungen in der Dreyfus-Sache. Das Duell verlief unblutig. Grenobles. Beim Baue einer Pontonbrücke stürzten vierzehn Geniesoldaten in den Iserefluß. Vier Soldaten ertranken.

Rußland. In Lody streiken die Fabrikführer. Jeder Warentransport wird verhindert. In 34 kleinen Fabriken streiken 5000 Arbeiter. Auch in Grodno sind die Arbeiter wegen Erschießung eines Kollegen durch die Polizei in den Generalstreik eingetreten.

Der Streik der Hafnarbeiter in Odessa hat wieder begonnen. Jede Arbeit ist eingestellt. Die Waren werden nicht abgehafen. Der Hafen wird von Kosaken bewacht. In der Stadtbäderei und der städtischen Waschanstalt ist gleichfalls der Streik ausgebrochen.

Dresden. Der König ist heute früh 7.40 Uhr vom Taschenberg-Palais mittels Automobils in den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde gefahren. In seiner Begleitung befinden sich der Kreishauptmann Dr. Kumpelt, der Flügeladjutant Major v. d. Deden und Kammermeister von Römer.

Dresden. Das Schwurgericht verurteilte den Gutsbesitzer Emil Hugo Höfer aus Helbigsdorf wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs zu drei Jahren acht Monaten Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Kenja (Ungarn). Hier fanden Erzeße bei der Verhaftung des Arbeiterführers Lang statt. Arbeiter versammelten sich vor dem Stadthause und forderten stürmisch die Freilassung des Verhafteten. Sie bewarfen das Gebäude mit Steinen, gaben dann Revolverschüsse ab und warfen Fenster ein. Polizisten hieben mit gezogenem Säbel ein. Ueber 50 Personen wurden verwundet. Lang wurde dann per Schub weiterbefördert. Die Arbeiter versuchten vergebens, ihn zu befreien. Es steht ein allgemeiner Streik bevor.

London. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Tokio gemeldet wird, steht zu erwarten, daß Japan Anfang September Dalny für den internationalen Handel öffnen wird.

Sevilla. Der Palast des Zivilgouverneurs ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Kiew. Der Präsident der hiesigen Patriotengarde reichte dem Generalgouverneur eine Denkschrift ein, worin er 5000 Revolver und 5000 Dolche erbat, um die Mitglieder zu bewaffnen. Der Generalgouverneur ließ die Denkschrift ohne Beachtung und ergreift die weitestgehenden Maßnahmen, um eine am 15. Juli russ. Stils, dem Tage der Prozession zu Ehren des heiligen Wladimir geplante Judenhetze nicht zuzulassen.

Wetterprognose

des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 12. Juli:

Wind und Bewölkung: mäßige westliche Winde; meist trübe. Niederschlag und Temperatur: vielfach Regen, kühl.

Kurz-Konzerte.

Sonntag	mittag	1/2 11—1/2 1	Uhr im Kurgarten,
Montag	abend	1/2 8—1/2 10	" "
Dienstag	nachm.	5—7	" " Stadtpark,
Mittwoch	mittag	1/2 11—1/2 1	" " Kurgarten.
Donnerstag	mittag	1/2 11—1/2 1	" " "
"	abend	1/2 8—1/2 10	" " "
Freitag	mittag	1/2 11—1/2 1	" " "
"	nachm.	4—6	" " "
Sonnabend	nachm.	4—6	" " Stadtpark,

Bei ungünstiger Witterung werden die für den Stadtpark angelegten Konzerte im Kurgarten abgehalten.

Feuer-Meldestellen

befinden sich in Schandau bei den Herren:
Hornist Oswald Gräbner, Zankstraße,
Hornist Max Kern, Marktstraße,
Spediteur Johannes Wertig (Telephon Nr. 12),
Friseur Paul Homann, Bastiplatz,
Bädermeister Oswald Heine, Badstraße.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

12. Juli.
Sonnenaufgang 3 Uhr 52 Min. | Mondaufgang 11 Uhr 36 Min.
Sonnenuntergang 8 " 17 " | Monduntergang 11 " 11 "
1904 Entree zwischen Fürst Bülow und Witte, dem Präsidenten des russischen Kaiserthums, in Nordrussland. 1901 Schieds-abkommen zwischen England und Deutschland. 1903 + 23. Dostoy, englischer Dichter und Kritiker, 1902 Lord Kitchener's Antritt in

London. 1880 * Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen. 1874 + Fritz Reuter in Eisenach, der hervorragendste plattdeutsche Dichter neuerer Zeit. 1870 Prinz Leopold von Hohenzollern entläßt der spanischen Krone. 1844 * König Peter von Serbien. 1832 * Dr. Jul. Hoffe zu Luchlinburg, preussischer Staatsminister. 1831 * Dagobert von Gerhardt in Potsdam, unter dem Namen Gerb. von Kumpantor bel. Schriftsteller. 1813 * Professor Dr. Heinrich Dünker in Köln, hervort. Literaturhistoriker. 1806 Bildung des Rheinbundes. 1789 Aufstand in Paris, Beginn der französischen Revolution. 1536 + Erasmus von Rotterdam zu Basel, einer der berühmtesten Humanisten des 16. Jahrhunderts.

13. Juli.

Sonnenaufgang 3 Uhr 53 Min. | Mondaufgang 11 Uhr 36 Min.
Sonnenuntergang 8 " 17 " | Monduntergang 12 " 18 "

1905 Zusammenkunft Kaiser Wilhelm mit König Oskar von Schweden zu Geste. 1903 + Baron Benj. Kallay zu Wien, österr.-ung. Reichsfinanzminister. 1903 + Gergor Samarow (Oskar Meding) zu Charlottenburg, bel. Romanist. 1902 Eintreffen des Königs von Italien in Petersburg. 1902 + Benjamin Wille zu Weigum, bel. Obersterbireigent. 1901 + Carrajuri, Präsident der Republik Chile. 1901 + v. Bülow, Westfälischer Staatsminister. 1899 + Rob. Hammerling zu Graz, bel. deutscher Dichter. 1878 Schluß des Berliner Kongresses. 1874 Nordverzug auf Bismarck zu Riffingen. 1870 Benedetti in Ems. 1866 Treffen bei Zausach. 1861 * Maria, Großherzogin von Luxemburg. 1816 * Gustav Freytag zu Kreisburg i. Schl., deutscher Dichter und Publizist. 1793 Ermordung Marats durch Charlotte Corday d'Armand zu Paris. 1075 Sieg Kaiser Heinrich IV. über die Sachsen bei Hohenburg a. d. Unstrut. 1024 + Kaiser Heinrich II. zu Grons bei Göttingen. 982 Niederlage Kaiser Otto II. zu Squillac.

Dresdner Residenztheater.

Schauspiel-Gesellschaft des Direktors Paul Linse-mann. (Berlin.) Mittwoch: „Salome“ und „Die Frage an das Schicksal“. Donnerstag: „Nachtasyl“. Freitag: „Salome“ und „Die Frage an das Schicksal“. Sonnabend: „Nachtasyl“.

Billet-Verkauf (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim „Zwaidendant“, Dresden, Seestraße Nr. 5. — Telephon 1117.

Dresdner Schlachtwiechmarkt.

Montag, den 9. Juli 1906.

Tiergattung	Auftrieb	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebendgewicht	
			1906	1905
Ochsen 11*)	260	1a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren	41—43	76—78
		b. Deftreicher belegen	42—45	78—81
		2) Junge fleischige, nicht ausgemäst. — ältere ausgemästete	38—40	72—75
		3) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	35—37	66—71
		4) Gering genährte jeden Alters	30—33	60—64
Kalben u. Kühe 4*)	167	1) Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	38—41	68—72
		2) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	35—37	65—67
		3) Weitere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	32—34	60—64
		4) Mäßig genährte Kühe und Kalben	28—31	56—59
		5) Gering genährte Kühe und Kalben	—	52—54
Bullen 2*)	241	1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	41—43	72—74
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	38—40	69—71
		3) Gering genährte	35—37	64—68
		4) Feinste Rast (Vollfleischig) und beste Saugfäler	50—53	78—82
		5) Mittlere Rast und gute Saugfäler	47—49	74—77
Schafe 32*)	882	1) Keltere gering genährte (Fresser)	13—16	71—73
		2) Jüngere Rasthammel	12—14	82—84
		3) Keltere Rasthammel	39—41	79—81
		4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe)	46—48	76—78
		5) Keltere Rasthammel	—	—
Schweine 17*)	1445	1a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	52—53	69—71
		b. Fettfleischige	52—53	69—71
		2) Fleischige	50—51	67—69
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen	46—49	62—66
		4) Kuddelische	—	—

*) Ueberfäuder. Zusammen 3312. Auktionspreise über Notiz. — Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Kühen, Bullen, Rälbern und Schafen mittel, bei Schweinen langsam. — Von dem Auktions sind 97 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.

Heute ankommend ein Posten **Magdeburger blaue Speisefartoffeln** à Ztr. 4 Mk., 5 Liter 35 u. 38 Pfg., ff. **Sauggurken** Schoß 2,50 Mk., Std. 5 u. 6 Pfg. Zum Sonnabend **großen Blumenkohl** und **Schälgurken**. **Emil Pfau.**

Nähmaschinen,
Wasch- und Wringmaschinen,
erstklassige Fabrikate, auch in Teilzahlungen.
Reparaturen von Nähmaschinen in kürzester Zeit.
Gummiwalsen in sofortiger Ausführung zu billigsten Preisen
bei **K. Riedel, Poststr. 143.**

Zither-Unterricht erteilt **Emil Lieske,** Kirchstrasse, Besorgung von

Zuchtkühe!
Von Freitag, den 13. d. M. bis Sonntag stelle ich **20 Stück junge, schwere ostpreussische Nutzkühe,** hochtragend und viele mit Rälbern, im **Hotel „Tanne“** in Neustadt preiswert zum Verkauf.
Max Maaz, Krumhermsdorf.

2 hohelegante Plüsch-Säulen-Sofas, massiv gearbeitet, Mk. 45.— und 50.— zu verkaufen. **Dresden, Pillnitzerstr. 471.** (H. 37198a)

Pianinos, solid gebaut, vorzüglich im Ton, von Mark 350 bis 800 (gebrauchte billiger), empfiehlt in großer Auswahl
Friedrich Andreas, Neustadt i. S.

Eine Aufwärterin für vor- und nachmittag einige Stunden.

Empfehle jeden Freitag **frisches Schweine- und Pökelfleisch,** **Blat- und Zwiebelwurst.**
Adolf Storms Nachf.
Hermann Schmidt.

Blumen- Arbeiterinnen, sowie **Lehrmädchen** nur ins Haus nimmt jederzeit an
Joseph Schmid, Sebnitz, Schillerstraße.

Todes-Anzeige.
Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute früh 1/6 Uhr meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter, Frau
Auguste Tendler geb. Hanke nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Krippen, den 11. Juli 1906.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Josef Tendler nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Den letzten Versuch, wenn alles ohne Erfolg, machen Sie mit **Dresdener Sommersprossen-Salbe** v. Hahn & Haselbach, Dresden, a. Stüd 50 Pfg. **Max Kayser, Flora-Drogerie,** Richard Riehme Nachf., Seifenhandlung.
Die größere Hälfte der **zweiten Etage** im **Haus Gotthelf Böhme** ist per 1. Oktober anderweit zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **Frau Stadtrat Mueller.**

Bekanntmachung.

Am morgenden Tage soll zum ersten Male „Steinkohlengas“ in die Strassenleitungen gelassen werden, um zunächst das Rohrnetz zu probieren und die Luft aus den Röhren zu entfernen und auszublansen. Um Explosionen und Unglücksfälle zu vermeiden, ist es dringend erforderlich, dass die Haupthähne **VOR** den Gasuhren und **alle Gashähne** im Innern so lange geschlossen bleiben, bis dieselben durch **Beamte der Gasanstalt** und zwar nach Untersuchung auf Dichtigkeit usw. auch der Privatleitungen geöffnet und zur Benutzung und Uebergabe der Schlüssel freigegeben werden.

Sollte sich irgendwo wider Erwarten Gasgeruch bemerkbar machen, so werden die verehrl. Gaskonsumenten gebeten, der Gasanstalt sofort Mitteilung zu machen, die Fenster und Türen wo nötig zu öffnen und mit Gas angefüllte Räume auf keinen Fall mit Licht zu betreten, auch nicht durch Ableuchten undichte Stellen aufzusuchen.

Carl Francke,
Gas- und Wasserwerksbau
BREMEN.

Nach unten brennendes **Auerlicht**
Neues Modell 1905 Deutsche Reloche-Patente



Alle Arten Gasinstallationen

werden durch unseren Betriebsleiter Herrn **Streithorst** ausgeführt, welcher auch jede weitere gewünschte Auskunft erteilt.

Gaswerk Schandau Aktiengesellschaft.

Tüchtige Erdarbeiter,
sowie einige

Schlosser u. Nieter

werden sofort gesucht.

Gaswerkbau Radeburg b. Dresden.
Die Bauleitung.

Agirknospenansetzer

auf bessere Sachen bei hohem Lohn **sucht sofort**

Josef Eiselt, Sebnitz,
Schützenstrasse Nr. 261 B.

Privatlogis Dresden, Räcknitzstr. 4, I., nahe Hauptbahnh., Zim. v. 1.25 an, neue Betten. Best. empf. f. Familien. Verb. n. all. Ehrensüchtig.

Suche solide Mädchen zum Gästebedienen, j. Kindermädchen, Zimmermädchen, 2 Hausdiener, empfehle Hausmädchen und Wirtschaftlerin f. alleinst. Herrn od. Dame. Haus-, Küchen-, Kindermädchen erb. kostenl. Stellg. Gegenbäthige Stellenvermittlung, Kirchstr. 26.

Einen Geschirrführer
für leichtes und schweres Fuhrwerk sucht
Hermann Hamisch,
Wendischfähre.

Frische Waldhimbeeren

kauft zu den höchsten Preisen die
Adler-Apotheke Schandau.

Heute Mittwoch von 5 Uhr an
ff. Schinken in Brotteig.
Adolf Storms Nachf.
Hermann Schmidt.

Feinste
Tafel-Butter
liefert in Postkolli
und Bahnkisten
W. Schnetzer jun.
Kompten 55 im Allgäu.
(B. Z. 12522)

Max Dorn,
Baumeister
Schandau a. Elbe,
empfiehlt sich
aus Ausführung aller
vorkommenden
Bauarbeiten.

Die Schönste
weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines
Gesicht mit rosigem jugendlichen Aussehen
und blendend schönem Teint erhält man bei täg-
lichem Gebrauch der echten
Stedenpferd-Lilienmild-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Radebeul
mit Schutzmarke: **Stedenpferd.**
à Stück 50 Pfg. in der **Adler-Apotheke** und
bei **Max Kayser,** sowie
in Wendischfähre: **Franz Niederle.**

Laubegast,
herrlich an der Elbe gel. Dorort Dresdens.
Neueres gutverm.

Zinshaus,
nur mit einer Sparkassenhypoth. bel., ist
f. d. Brandkasse 50 300 bei 10-15000
Mark Anz. verhältnissch. sofort verkäuf-
lich. Adressen unter D. C. 3588 an
Rudolf Woffe, Dresden erbeten.
(Dot. 5847)

Gefunden

und anher abgegeben wurde eine Herren-
Taschenremontoir-Uhr, sowie ein
goldener Ring.

Schandau, am 9. Juli 1906.

Der Stadtrat.
Wied, Bürgerm.

Neue Sauergurken

heute eintreffende schöne Ware
Stück 6-8 Pfg.

Hermann Klemm.

Donners-
tag früh
direkt vom
Fangplatz



Echellfisch, Cablian, Merlan, Notzunge.

Feinste Mehlkeulen

von 4-7 Mt.,

Mehrrücken 6-10 Mt.,

Blättchen 2.25 Mt.

Elbhotel.

Heute Mittwoch, den 11. Juli

Abend-Garten-Konzert
der **Kurkapelle.**

Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 25 Pfg.
Hochachtungsvoll **A. Stephan.**



Freitag abends 8 Uhr
nach **Walterdörfer**
Mühle.

Sonntag vorm. 6 Uhr
nach **Kirnitzschänke.**

Schwimmverein Schandau.

Donnerstag, den 12. Juli abends
9 Uhr

Versammlung im Elbade,
verbunden mit **italienischer Nacht.**
Alle Mitglieder und Gönner des Vereins
sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorsitzende.

Urin

Untersuchungen zur sicheren Fest-
stellung aller ernstlichen inneren
Erkrankungen müssen vorgenom-
men werden, wenn der Urin trübe
ist und absetzt. Bei Schmerzen
beim Wasserlassen, im Kreuz,
Magen, Brust und Unterleib ver-
spürt, genau wissen will, wo es
ihm fehlt und Hilfe sucht, der sende
p. Post sein erstes Morgenwasser
mit Angabe von Person und Alter
an Chemiker **R. Otto Lindner,**
Dresden-A. 16, vereid. u. approb.
zum selbst. Betrieb einer Apotheke.

Goldener Ring

mit weißem Stein am Sonnabend auf
dem Wege vom Elbhotel bis zum Kuhstall
verloren worden. Gegen Belohnung
abzugeben im **Elb-Hotel.**

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Teilnahme durch Blumen-
schmuck und ehrendes Geleit zur letzten Ruhe
unserer lieben Mutter und Groß-
mutter, Frau

Karoline verw. Schwar
sagen wir hiermit unsern herzlichsten
Dank.

Wendischfähre, 10. Juli 1906.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein Ende mit Schrecken.



Zwei Waisender sitzen auf der Bank;
Sonn' Mitt' sieht Freig' in sich den Klang.

Veringsführung.

Untersoffizier: „Sie alle Schloßmänner, was sind Sie eigentlich brauchen?“

Kellner: „Brenner!“

Untersoffizier: „Na, aber doch jedenfalls auf einer Befundbarbath?“

Belohnung.

Untersoffizier: „Weil heute Morjen alles so gut verlaufen ist, wollen wir jetzt Belohnungen mit der Front nach der Wurfstabsell machen!“

Eine Heidenot.

Inkubuslebrer: „Wie hatten jetzt in der alten und neuen Geschichte bedeutende Heidenoten — nennen Sie mir nun einmal eine Zeit, welche Ihrer Phantasie heldenhaft und gescheit vorkommt... nun, Heidenote!“

Heidelein Wila: „Einen Gabelstamm einen Bach geben!“

Auch ein Zeichen der Zeit.

Wann immer (einen Hingewandlung aufhebend): „Ne, im langer Stummel. Es steht man doch, daß die Zeiten immer schlechter werden.“

Patient und Doktor.

„Dere Doktor, ich fühlte heute schon wieder die Kraft in mir, ein Glas Bier zu trinken!“

„So, ja — es wäre mir aber doch lieber, wenn Sie sogar die Kraft in sich fühlen würden — kein Glas Bier zu trinken!“

Gerechtlige Vorfrage.

Sofe: „Wäre Gnädige läßt fragen, ob der Parlaß zu der Solare heut Abend elektrisch oder mit Gas beleuchtet wird?“

Reimer: „Selbstredend elektrisch — warum will sie denn daß jetzt Gas wiffen?“

Sofe: „Na, die Gnädige muß doch ihren Teint danach einrichten!“

Senfessionel.

Reifenber: „... Ich verflücht Sie, meine Herrschaften, am Äquator ist es so heiß, daß die Eingeborenen ihre Gemmen in Wäffeln legen, damit sie keine hartgefrorenen Eier legen!“

Nur zur Aufmunterung.

Richter: „Wie kamen Sie dazu, dem Raufe mit dem schweren Dolchheit ein, über den Schädel zu geben?“

Ungeflegter: „Ach, ich war heute so verstimmt, und er war so trübsinnig, und da sagte ich, Raufe, warum bist Du nicht auch verstimmt? Und da merkte er, daß seine mich nicht an, ich sollte ihn in Frieden lassen. Na, und so gab er mir bei andere, um weil ich heute bei Dolchheit in die Hand kam, da wollte ich ihm ein bißchen die Zellen aus dem Kopf schlagen!“

Hausfrau-Zimmer.

„Dere, Mann! Mit der Röhre ist nicht mehr zum Waschbalken. In vier Wochen hat sie in der Küche alles hart und kein geschlagen — nur das Wrennholz nicht!“

Gedankensplitter.

„Für die literarischen Entschaltungen gibt es noch keine Worte — nur Lächeln, Räse — Christgen.“



Er traut den Eimen an der Glas,
Waffspringt der Waisener mit 'nem Gop.



Schnapp! fliegt die Wais' gleich in die Gop;
Daß ganze Zeile fiele: „O weh!“



Seifenblasen

Humoristische Zeitungsbeilage.

(Wohlfühl verboten.)

Variante.

Den einen lockt des Lebens Glanz und Fülle,
Den andern Einsamkeit umschlossen hält;
Es bildet sich ein Geißhals in der Stille,
Und ein Verschwendet in dem Strom der Welt.



Benutzte Gelegenheit.

Wanderer mit ihren Begleitern am Tierpark im Zoologischen Garten: „Man sieht ihr, Kinder, wie lässlich es aussieht, wenn man beim Gähnen nicht die Hand vor den Mund nimmt.“



Baron X.: „Nicht von Wemans guäd? Hut, und wie?“
Baron Y.: „Wie man direkt vom Uche fauert — ausgejogen!“

Ungefährte Frage.

„Du, Wama, warum sagt denn der Papa immer zu mir Bengel und zu der Wauermaier lieb' Kind?“

Kauf und Verlag: Neue Berliner Verlagsgesellschaft, Mag. Straß. 44, Überlindenburg bei Berlin, Unterstadt 44. Druckvertrieb für die Provinzen der Provinz Berlin: Verlagsgesellschaft, Mag. Straß. 44, Überlindenburg, Unterstadt 44.

Schlecht geschlafen.

Humoreske von Adolf Thiele.

Es ist doch wirklich zu unangenehm, ja geradezu unheimlich, das Herab zu allen im Saal auf der Eisenbahn zu fahren.

Dieser Gedanke drängte sich Maria heimlich auf, sie dachte es, ihre Seele nicht eher angestrengt zu haben. Wie hatte sie nun immer auf die Erde an der anderen Seite des Bogens, als müßte diese sich jeden Augenblick öffnen und ein schrecklicher Vorkriegler einbreiten, der sie nach dem Leben trachtet.

Obendrein gelauntheit aber schon die beiden Wollen, die der Kommode entzogen, um hinter die Wand zu sein. Inzwischen hatte der Schreck durch sie die Erde, hatte sie doch nicht, endlich hatte Maria ihren Platz.

Der Zug hatte nur ganz kurzen Aufenthalt auf dem kleinen Bahnhof. Maria hing mit ihrem Handgepäck aus und fand auch bald die Straße, die sie erwartete.

Der Kutscher begrüßte die elegante Dame lächelnd. „Der gnädige Herr.“ sagte er, „hat leider nicht früh kommen können, er hat verschlafen müssen.“

Maria erinnerte einige freundliche Worte und hing in den Wagen, der langsam abfuhr. Der Mann, dem sie nun anvertraut war, geschickte er nicht, er hatte — so schön es ist — etwas Auserwähltes, Schickliches in seinem Wesen.

Unangenehm berührt, dachte sie sich in eine Ecke des Wagens. Als der gnädige Herr, das heißt der Gott, ihrer noch nicht lange verstorbenen Freundin, hatte verschlafen müssen, und sie fuhr nun allein dem Hause zu, wo sie zu Hause geladen war. Sie hatte schon geglaubt, daß dort im heimlichen Geheimnis die Gäste aus und ein gingen, aber es kam ihr angefallen der ganz freundlichen, aber ein-

heimigen Begrüßung vor, als hätte es hier gar keine Gefährlichkeit, keine Feindschaft geben.

Hier und da erschienen höhere Höflichkeit, aber aber jagten die Wollen vor dem Kutscher, der die Weggen mit feinem Lächeln bedeckte.

Unheimlich war auch das Schweigen des Kutschers, Maria fühlte sich so gewirrt von der Unheimlichkeit, daß sie den Mann anredete. Nachdem er ihre Frage, wie weit der Herr noch entfernt sei, beantwortet, fragte sie, was denn der seltsame Stein dort am Wege bedeute.

„Hier ist einmal einer ertrunken worden,“ erwiderte der Kutscher. „Die Leute sagen, er soll noch manchmal umgehen.“

Zusammenfassend verstand Maria. Der Wagen durchfuhr jetzt einen Wald von niedrigen Bäumen, die im hellen Morgenlichte unheimlich auslachen. Marias Phantasie war in hohem Grade aufgeregt, als sie endlich am Rittergute anlangte. Gleich letzten Augenblicks starrte sie die dunkle Fensterrand des Herrenhauses an, das von Häusern, im Nachhinein geschicklich umgebenen Häusern umgeben war. Der Mann, der sich auf Marias Weg gelagert, entschwand indessen, als sie von ihrer Freundin an der Tür bemerkt wurde. Inzwischen wollte beim Tee die Unterhaltung nicht in Fluß kommen, denn Sophie, ihre Freundin, konnte sie nicht verstehen, daß sie an harten Kopfschmerzen leide. Zudem war es schon spät, und andere Besucher, die jetzt in dem gastreichen Hause verweilten, waren nicht zugegen. Maria ließ sich daher bald von Sophie und einem Kutscher nach ihrem Zimmer geleiten.

Kann hatte sie im Eifer der Nachdenklichkeit den düsteren Kutscher betreten, als sich ihr der schreckliche Mann wieder auf die Brust legte. Nachdem sie eine mit seltsamen Schweißperlen besetzte Tasse hinangestrichen, lächelte sie einen geübten Blick entlang und traten dann in Marias Zimmer. Es war ein ansehnliches Zimmer, ganz dunkel gehalten und mit allerhand Möbeln ausgestattet.

Frühlingsgedanken des Bahnhofs.

Der Frühling bracht uns wieder,
Nach der trüben Winterzeit —
Milde Lüfte, Blüten, Lieder,
Neue Hoffungsfruchtbarkeit;
Neues Kleid dem kranken Mädchen,
Neue Mäntelchen überall,
Neues Glück, im neuen Kleiden,
Der vertriehenen Hochzeit.

Bei dem sonnigstem, warmen
Wetter spricht es wunderbar —
Nur dem Kutscher nur, wie Kutscher,
Spricht sein einziges neues Paar!
Denn im Herzen, will ich lachen,
Denn ich weiß noch guten Rat:
Ist mit neuem Staat zu machen,
Nach ich ähnlich wie der Staat.

Wohls ja Recht in Jule,
Denn ich habe darauf laß
Ist mit der geborgten Güte
Tut ich ja, was ich will und laß.
Ich, wenn doch ein Frühling wollte
Nurden mit die Gekommenen,
Ist mein Dankes posten sollte;
Nur — das fürchtet er ja nur!



Daran liegt's.

„Der Herr Thiele, Sie schlafen noch und dabei scheint Ihnen die Almagonnen ins Gesicht?“
„Daran sind Sie Schuld!“
„Ich? Na wie kann ich das?“
„Nur nicht — Sie! — Sie haben den Vorhang nicht herunter gelassen!“

Maria wünschte der Freundin gute Besserung und verabschiedete, nachdem sie vorübergehend unter das Bett sich setzte und in den Schrank geklettert, sorgfältig die Tür.

Das Zimmer, so eigenartig es auch mit seinen schreierlichen allen Möbeln, kleiner bunten Gemälden aussah, bot nicht Verdrüßliches, und doch schmerzte Maria zusammen, als ein Windstöße, einen Klageknoten grüßend, aus Fenster drang.

Sie legte sich nieder und schloß die Augen. Der Schein des Vollmonds drang durch die Vorhänge matt herein und tauchte das Zimmer in ein ungewisses Licht.

Maria schloß die Augen, fand aber den Schlaf nicht, vielmehr stieg für ein ungewisses Stund, immer wieder in das düstere Grau des Jammers zu blicken.

Eine alte Standuhr auf dem Korridor hatte schon längst mit nachgitterndem Tone die zwölfte Stunde verkündet, als Maria nach immer wachenden Augen auf den Schlaf blickte. Sie schloß etwas Unangenehmes.

Geräuschlos schritt sie die dem Bett gegenüber liegende Straße und eine lange, weiße Gestalt erschien. Langsam näherte sich die überirdische Erscheinung dem Bett. Maria lag flach, vor Schrecken und Angst vermochte sie sich nicht zu rühren, vermochte sie keinen Laut anzuhören. Plötzlich erglitz die weiße Gestalt die Wand, ritz sie an sich und verstand mit größter Hast seinen Schritt.

In hartem Schreie lag Maria da, und es dauerte lange, ehe sie nur eine Bewegung zu machen wagte. Im Schlaf war nicht zu drücken, und mit neuer Hoffnung begrüßte das junge Mädchen nach langen bangen Stunden den Tag, erst dann fand sie einige Stunden Schlaf.

Milde, lieblich, sich erlosch sie sich am Morgen und legte sich ins Bett. Hier erlosch sie sich am Morgen und legte sich ins Bett. Hier erlosch sie sich am Morgen und legte sich ins Bett.

„Auf Gottlieb's Frage, wie sie geblieben habe, erinnerte Maria: „Erder nicht gut!“, darauf ein älterer Herr, ein Onkel der Hausherrin, bemerkte: „Wie schade! Inzwischen hätte es mir bräutlich ähnlich vorgekommen. Ich war viele Nacht ganz erkrankt und konnte daher nicht einsehen. Plötzlich fiel mir ein, daß das Zimmer neben mir unterwacht ist, ich ging also wieder gleich durch die Treppe hinauf, und habe mir noch eine Weile, und dann —“ fügte der Onkel hinzu, indem er seine lange bunte Gestalt schlang, „dann schlief ich wie ein König!“

Aus der Schule.

Lehrer: „Zweitausend Mark bringen in zwei Jahren achtzig Mark Zinsen. Worin, wie findet es den Prozentsatz?“
Schüler: „Nur zu niedrig, Herr Lehrer!“

Geschaste Zustimmung.

Bräutigam: „Jetzt wähle ich Ihren jungen Sommer.“
Braut: „Sie haben Recht, in den letzten zehn Jahren haben wir fast keinen einzigen Sommer gehabt.“

Ein praktischer Vater.

Vater (zu seinem Sohne, einem jungen Weibchen): „Wenn du schon werden willst, besuche, so wird doch lieber Zehn als Öhren sein; Zehn hat der Mensch zweiunddreißig und Öhren nur zwei!“



Aus Gewohnheit.

„Warum ist denn der Verteiliger so ausgezogen?“
— „Ja, der hat heut zum erstenmal einen Verteiliger festgelegt, und da hat er in der Verteiligkeit festsetzungen eingelegt!“

Auf dem Sterbette.

Ein stark Verschuldeter liegt auf dem Sterbette. „Ach,“ seufzt er, „wäre ich doch nur noch so lange leben, die ich meine Schulden bezahlt habe!“
„Herr,“ versetzt der Arzt, „wollen Sie denn einzig leben?“

Werkwürdige Paße.

Richter: „Was war es für ein Hund, der Ihnen in der Nacht vom 2. auf den 3. d. Mts. vergiftet werden sein soll?“
Räuger: „Eigentlich war's ein Hund, Herr Richter, aber wenn man ihm die Ober Lippe, so ist das ein Wunderrind!“

Hebräischer Frage.

Trübchen: „Wapa kochte mir von der Reife eine Tasse mit der Waffelst: Ich liebe dich!“
Gretchen: „Und was bekam dein Bruder Ernst?“
Trübchen: „Der war so ausgezogen, und da kochte Wapa ihm einen Kuchel.“
Gretchen: „Nach mit der Waffelst: Ich liebe dich!“

Populäre Chronik.

Musketier: „Gottschalkigen Sie, Herr Sergeant, können Sie mir nicht sagen, was ein Kretzer ist? Hier in der Zeitung steht, daß ein Kretzer vom Himmel gefallen ist.“
Sergeant: „Kretzer? Kretzer? ... Das kommt aus dem Hebräischen ... Was ist Hebräisch?“
Musketier: „Na, Herr Sergeant.“
Sergeant: „Na, da kommt jetzt doch nicht verstanden, Ihr Hebräisch, wenn ich's auch erkläre!“

Die leere Gollis.

Sie (nach dem Tode): „Ach, Mäntchen, ich hätte nicht, wie ausgezogen?“
Er: „Ihr Gottes willen — zwei Geburten!“